

ster enthält, womit die bisherige freie Verfassung oder Verfassungslosigkeit des Benediktinertums aufgehoben war. Volk schließt seine Untersuchung mit der Darstellung der Bemühungen einzelner deutscher Benediktineräbte um den Zusammenschluß, die schließlich zur Konstituierung verschiedener Kongregationen auf deutschem Boden führten.

Den Zisterziensern auf dem Konzil widmet Thomas Kurent OSCist. einen leider nur auf die Zeit des Konzils selbst beschränkten Abriß. Die Zeitverhältnisse nach 1945 machten eine Auswertung der einschlägigen französischen Quellen hinsichtlich der Auswirkungen des Tridentinums auf den Gesamtorden dem Verfasser unmöglich (vgl. auch Stud. u. Mitt. 63 (1951), 82).

Über den wissenschaftlichen Ertrag der deutschen wie der ausländischen Jubiläumsliteratur zum Tridentinum gibt Hubert Jedin, dieser um die Erforschung der Geschichte des Konzils so hochverdiente Gelehrte, einen umfassenden Überblick. Dem ganzen Werk hat Georg Schreiber, das nach seiner Absicht ein Wegweiser durch weite Bezirke der einschlägigen Quellen bilden und einen Führer zu den heutigen Forschungsergebnissen abgeben soll, eine weitausholende Einführung, eine von hoher Warte gesehene Umschau über die Einzelergebnisse der Forschung vorangestellt. Sie vermag die anregende Wirkung, die von den beiden Bänden ausgeht, in komprimierter Wirkung widerzugeben. Sie legt gleichzeitig Zeugnis ab für des nunmehr Zweiundsiebzigjährigen ungebrochene Schaffenskraft und Organisationsgabe.

Das Werk ehrt in gleicher Weise Herausgeber, Mitarbeiter und Verlag.  
München E. Krausen

#### NOVA CISTERCIENSA

- Festschrift: Stift Lilienfeld 1202—1952*, hgg. vom Stift Lilienfeld (N.-Öst.), 64 Seiten.
- Festschrift: 700 Jahre Sonnefeld*. Veste-Verlag Coburg 1952, 90 S.
- Menne Agape OSB, Im Bannkreis Bernhards von Clairvaux*. Aus dem Leben einer Zisterzienserinnenabtei. Otto Müller-Verlag, Salzburg 1953, 250 Seiten, 7 Abbildungen.
- Clavadetscher Otto, Beiträge zur Geschichte der Zisterzienserabtei Kappel a. Albis*, Ernst Lang, Zürich 1946, 156 Seiten.
- Ders.: Zur Gründungsgeschichte des Zisterzienserinnenklosters Rathausen*, in: *Geschichtsfreund* 102 (Stans 1949), 30—48.
- Olpp Theodor, Die Gründung des Zisterzienserinnenklosters Levern 1227*, in: *Jahrb. des Vereins f. Westfälische Kirchengeschichte* 43 (Bethel b. Bielefeld 1950), 7—30.
- Ders.: Kirche, Kloster und Stift Levern*. J. C. C. Bruns, München i. W. 1950, 16 Seiten (auch in: *Mindener Heimatblätter* 22, 1950, Nr. 3—6).
- Lilje Hanns, Loccum*. Mit einer kunstgeschichtlichen Einführung von Hermann Deckert, Laetare-Verlag, Nürnberg 1952.
- Gessner Adolf, Abteirauden in Oberschlesien*. Quellen u. Darstellungen zur schlesischen Geschichte, hgg. von der Historischen Kommission für Schlesien, Bd. 2, Holzner-Verlag, Kitzingen a. M. 1952, 56 Seiten, 57 Abbildungen.
- Eckert Karl, S. Bernard von Clairvaux*. Glasmalereien aus dem Kreuzgang von Altenberg bei Köln, Abendland-Verlag, Wuppertal 1953, 191 Seiten, 42 Bildtafeln.

Die 750. Wiederkehr des Tages der Gründung des niederösterreichischen Zisterzienserstifts Lilienfeld brachte eine geschmackvoll ausgestattete Festschrift, der der 61. Abt des Klosters, Prälat Martin Matschik, ein fein empfundenes Geleitwort voranstellte und dabei vor allem die schweren Schicksale seiner Abtei in den letzten Jahrzehnten zeichnete. Ein Bericht „Lilienfeld im Zeitgeschehen“ aus der Feder des Stiftsarchivars, ein weiterer über die Sammlungen und den Stiftspark vom Stiftsbibliothekar und letztlich ein Beitrag von Univ. Prof. K. Oettinger über die Bau- und Kunstgeschichte des Klosters, wobei eine Reihe bisher übersehener wichtiger Daten gebracht werden, machen den vornehmlichen Inhalt dieser mit einigen sehr guten Abbildungen geschmückten Schrift aus. In der Festschrift der Gemeinde Sonnefeld bei Coburg legt Walter Lorenz die ersten Ergebnisse seiner Forschungen zur Geschichte der ehemals dort bestandenen Frauenabtei vor. Was Lorenz über die ursprüngliche und die nachmalige Lage des Klosters zu sagen weiß, ist wissenschaftliches Neuland; das Gleiche gilt von seinen Ausführungen über den in Sonnefeld tätigen Steinmetzen Konrad Parler, durch die sich bedeutungsvolle kunstgeschichtliche Zusammenhänge ergeben.

Eingekleidet in eine Darstellung des täglichen Lebens der Zisterzienserinnen von Marienthal an der sächsischen Neiße gibt die Benediktinerchorfrau Agape Menne von St. Hildegard (Eibingen), die die Geschehnisse der Nachkriegszeit in das dortige Stift verschlagen hatte, gleichzeitig einen Überblick über die geschichtliche Vergangenheit dieser Frauenzisterze, die allen Stürmen und Bedrängnissen zum Trotz sich bis zum heutigen Tag erhalten konnte. Das Buch will keinen lückenlosen Aufriß der Marienthaler Geschichte oder gar eine Lösung kritischer Einzelfragen geben, wie die Verfasserin im Vorwort schreibt, sondern um Verständnis werben für ein durch Jahrhunderte ungebrochenes Ordensleben in einer Diasporaabtei. Daneben vermag sie manch allgemein interessierende Einzelheiten zu geben, etwa über den Wechsel der Visitatoren, die je nach Zeitumständen verschiedenen Klöstern angehörten, über die Kollaturrechte an katholischen und evangelischen Pfarreien oder über die päpstlichen Sondergenehmigungen hinsichtlich der Erfordernisse der Jahre seit 1939. Dem Buch, das mit viel Liebe geschrieben wurde, gab Generalabt Sighard Kleiner ein Geleitwort mit auf den Weg.

Rechts- und Verfassungsfragen der Abtei Kappel a. Albis behandelt die gründliche Studie von Clavadetscher. Nach einem Überblick über die Quellen zur Geschichte des Klosters und seine Gründung folgt die Darstellung der Entwicklung der Vogtei und Schutzverhältnisse der Zisterze, die sich zu Ende des 12. Jahrhunderts und im Anfang des 13. der Vogteilosigkeit erfreute, dann unter habsburgische Schirmvogtei, späterhin unter die der Stadt Zürich kam, was schließlich zu einem förmlichen landesherrlichen Kirchenregiment führte. Bemerkenswert erscheinen die Auseinandersetzungen des Verfassers mit der Theorie von Hans Hirsch über die kaiserliche Zisterzienservogtei. Nicht zustimmen können wir dem von Clavadetscher gebrachten Stammbaum der Schweizer Zisterzienserklöster, wo Salem als Tochter von Montheron statt von Lützel aufgeführt wird. An Hand einer weiteren Untersuchung über die Gründungsgeschichte des Frauenklosters R a t h a u s e n erörtert der Verfasser die verschiedenen Rechtsformen der Klostergründung, um eine Erklärung für die Ursachen der Ansprüche des Klosters Kappel auf Stiftungsgut der Frauen von Rathaussen zu finden. Die Gründungsurkunde für das Frauenkloster L e v e r n von 1227, eine nachträgliche Empfängerherstellung, interpretiert Theodor Olpp, der langjährige Pfarrer der dortigen evangelischen Gemeinde. Daneben ließ er eine eigene Studie zur Geschichte von Kirche und Kloster erscheinen. Ob freilich „der Hauptwert“ der weiblichen Zisterzienserstiftungen darin bestand, „vielen Töchtern vornehmer Familien friedliches Unterkommen und ruhige Versorgung“ zu bieten, wie der Verfasser Seite 8 schreibt, möchten wir nicht zuletzt unter Hinweis auf H. Grundmanns viel beachtete Untersuchung über die „Religiö-

sen Bewegungen im Mittelalter“ und neuerlich die derzeit noch ungedruckte Würzburger Dissertation E. G. Krenig „Mittelalterliche Frauenklöster nach den Konstitutionen von Cîteaux unter besonderer Berücksichtigung fränkischer Nonnenkonvente“ in Zweifel ziehen.

Eine kurze Geschichte des 1163 gegründeten Zisterzienserklosters Loccum gibt der bekannte Landesbischof von Hannover D. Hanns Lilje, der auf Grund der eigenartigen Entwicklung, die das Kloster im 16. Jahrhundert nahm, gleichzeitig die Würde eines Abtes dieses heute einzigen Männerklosters der evangelischen Kirche in Deutschland als Johannes XII. innehat. Prof. Hermann Deckert (TH Hannover) schildert Loccum als Baudenkmal einer zwar herben, aber zeitlosen Schönheit. Seine Ausführungen werden durch 30 mit Bedacht ausgewählte Aufnahmen von H. Schmidt-Glaßner ergänzt.

Mit der Geschichte, vor allem der Kunstgeschichte der Abtei Rauden in Oberschlesien beschäftigt sich Adolf Gessner in einer Monographie innerhalb der Reihe „Quellen und Darstellungen zur schlesischen Geschichte“. Nach einem kurzen Überblick über die Geschichte dieses 1252 inmitten einer damals rein slavischen Umwelt gegründeten Klosters gibt der Verfasser eine eingehende Darstellung von Kirche und Kloster sowohl im Mittelalter wie in der Barockzeit, wo Meister wie Michael Willmann, Franz Anton Sebastiani, Johann Melchior Österreich im Dienste der dortigen Äbte standen. Bemerkenswert die Feststellungen über die unterschiedliche Raumgestaltung bei Rauden, wo das Vorbild in Niedersachsen zu suchen ist, und den kleinpolnischen Ordenshäusern, nicht minder bemerkenswert die Kunde, daß bei Rauden die Klostergebäude im 17. Jahrhundert noch aus Holz waren. So darf denn das Buch weitergehendes Interesse beanspruchen. Hervorgehoben seien noch die ganz ausgezeichneten Abbildungen. Beide Feststellungen gelten auch für die Publikation von K. Eckert über Altenberg, die als wertvoller Beitrag zur Geschichte der Glasmalerei in den rheinischen Zisterzienserkloöstern zu Beginn des 16. Jahrhunderts wie zur Ikonographie des hl. Bernhard angesprochen werden darf. Das Buch fußt auf den jahrelangen Studien des verstorbenen P. Stephan Steffen von Marienstatt über den Bernhard-Zyklus des ehemaligen Kreuzgangs von Altenberg, ergänzt sie durch weitere neue geschichtliche Erkenntnisse über die einzelnen Schicksale dieses einmaligen Glaszyklus seit der Aufhebung des Klosters (1803) bis herauf zu den Verlusten durch den 2. Weltkrieg. In ihrer vitenechten Deutung der dargestellten Szenen unter Gegenüberstellung der berühmten Skulpturen im Chorgestühl von Chiaravalle di Milanese stellt die Arbeit einen vom Verleger großzügig ausgestatteten Bildbericht und gleichzeitig ein Studien- und Nachschlagewerk von besonderem Wert dar. Ein kleiner Ausstand: das Kloster Heilsbronn gehörte nie zum Bistum Bamberg, sondern stets zu Eichstätt.

München

E. Krausen

Der Große Herder. Nachschlagewerk für Wissen und Leben. 5. neu bearbeitete Aufl. von Herders Konversationslexikon. Erster Band: A bis Bitterwasser. Mit 60 Tafel- und Kartenseiten. VIII Seiten und 1520 Spalten.

Zweiter Band: VIII Seiten und 1520 Spalten. Mit 64 Tafel- und Kartenseiten. Preis jeden Bandes während der Subskriptionszeit, geb. in Leinen 39.—, geb. in Halbleder 46.—, geb. in Halbfranz 52.— DM.

Der Verlag Herder hat das Wagnis auf sich genommen, im Wettbewerb mit anderen lexikographischen Werken die 5. Auflage seines großen Standardlexikons in einer völlig neuen und überarbeiteten Form herauszubringen. Der Große Herder, geplant als ein 10 bändiges Universallexikon, will das umfassende Nachschlagewerk für den Menschen sein, der im Katholi-